Druckfehler

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **44 (1988)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gottesdienstes sich doch irgendwie vom alltäglichen Straßenjargon abheben müßte?
Provinzialismus ist eine Gefahr, in die wir Deutschschweizer mit unserer Dialektwelle hineinschlittern. Wir drücken damit aus, daß wir „nur noch unter uns sein wollen". Ob die anderen uns verstehen können, ist uns gleichgültig. Wir genügen uns selbst. Vielleicht müßten sich die verantwortlichen Kreise in Radio und Fernsehen dieses provinzlerische Getue und Gehabe doch wieder einmal überdenken. Auf jeden Fall dürfen wir aber in unserer Kirche, die doch über unsere eigenen Gemarkungen hinaus die Menschen verbinden will und soll, durch eine einseitige Mundartwelle nicht viele ausschließen. Damit sind auch jene Schweizer gemeint, die ihre deutsche Sprache lieben, wie sie Denker und Dichter geschrieben haben. Es ist doch jammerschade, daß viele unserer jungen Menschen kaum mehr imstande sind, einen Satz in richtigem Schriftdeutsch zu sprechen oder gar fehlerfrei zu schreiben. Sollten wir nicht in der Kirche mithelfen, daß wir keine Sprachschranken schaffen und daß wir zur Verständigung unter den „Fremdsprachigen" beitragen? Nichts gegen den Dialekt im richtigen Augenblick! Der Mundartwelle in unseren Gottesdiensten sollten wir aber doch durch eine gepflegte, von Pathos freie und doch „erhabene Sprache", der man auch unsere alemannische Klangfarbe anmerken darf, Schranken entgegensetzen. Wir bringen damit auch ein klein wenig das „Katholische", d. h. das allgemeine und grenzüberschreitende Christentum, zum Ausdruck. *Guido Kolb*

Druckfehler

Da lacht der Druckfehlerteufel

Es wird empfohlen, Sardinen und Lachs mitsamt Geräten zu verzehren.
Hoffentlich bricht man sich dabei nicht die *Gräten*?

In letzter Zeit wird der Löwenzahn immer mehr von Glatzkäfern befallen.
Den Gl*an*zkäfern fielen vor Schreck die Haare aus.

Wählen Sie eine Getreidemahlzeit, die eine vertrauliche Faser enthält.
Dann werden sie auch leicht ver*d*aulicher.

Sie bekommen die Sachen nur an der Bezugsstelle, wenn kein weiter Schriftwechsel damit verbunden ist.
Das Glück läge so nah, wenn kein weit*erer* Schriftwechsel damit verbunden wäre.

Die Spiegel fallen auf ein Niveau, das nicht mehr zur Menstruation führt.
Hoffentlich zerbrechen sie nicht dabei.

Eines der wenigen *Kleidungsstücke beim Schlittschuhlaufen sind ein Paar Handschuhe.*
Damit sich die Unentwegten wenigstens die *wichtigsten* Körperteile bedecken können. *Werner Grindel*